

Wir hatten in der Pfingstwoche den 20. Deutschen Geographentag in Leipzigs Mauern (vgl. Bbl. Nr. 124 u. 128). Diese Tagung war zwar nicht zum Zwecke einer Werbung für die Wissenschaft der Geographie bestimmt, trug aber in sich doch eine starke Werbekraft für die Sache, eine Werbekraft, die zu steigern in die Hand der Veranstalter gegeben war. Wie so viele Dinge ist auch die geographische Wissenschaft hart durch Krieg und Revolution betroffen worden. Nach langer Pause erst konnten sich ihre Vertreter wieder in Leipzig zusammenfinden. Wenn man bedenkt, welche große Aufgaben des Geographen noch harren, und daß es gilt, den anerkannten Ruf des deutschen Fachmannes und Forschers in ein neues Zeitalter hinüberzuretten, so muß dieser ersten Tagung nach dem Kriege eine besondere Bedeutung beigemessen werden. »Die Geographie ist angewandte Wissenschaft, die Geographen sind Pfadfinder, ihnen folgt der Kaufmann, der deutsche Ware ins Ausland trägt«, sagte in seiner Begrüßungsansprache der Vertreter des sächsischen Kultus- und Wirtschaftsministeriums und betonte damit die für das Handelsleben so wichtige praktische Arbeit des wissenschaftlichen Geographen. Es ergibt sich daraus, daß auch heute noch der Handel sich selber nützt, wenn er die wissenschaftlich-geographische Arbeit und Forschung, wie er dies früher getan, durch private Unterstützung fördert. Man wußte, daß die Stadt Leipzig dem Geographen mehr zu bieten vermochte, als das Bild einer lebhaften Handelsstadt. »Noch niemals ist«, so berichtete das Börsenblatt, »ein Geographentag so stark besucht gewesen wie dieser«. Mehr als 700 Geographen und Freunde der Erdkunde waren in Leipzig versammelt, bezeichnenderweise unter ihnen viele Verleger, damit ihre Zugehörigkeit zur geographischen Wissenschaft bekundend. Hier zeigte sich wieder, daß es nur der starken persönlichen Kräfte bedurfte, um die Bedeutung Leipzigs und seines Buchgewerbes den Teilnehmern der Tagung in sinnfälliger Weise vor Augen zu führen. Es mag kein Zufall gewesen sein, daß gerade Herr Geh. Hofrat Dr. Ludwig Volkmann, der geistige Urheber der »Bugra«, als Vertreter des Buchgewerbes den Gästen den Willkommensgruß entbot. Hinter seiner offiziellen Begrüßungsansprache, die naturgemäß auf die 1914 durch den Krieg so jäh zerstörte buchgewerbliche Schau zurückschweifte, stand die Tat in Gestalt einer geographischen und kartographischen Ausstellung im Bugra-Meßhause. Vom Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet, sollte sie vorzugsweise die Leistungen des deutschen Verlages auf geographischem Gebiete aufzeigen. Sie gliederte sich in eine wissenschaftlich-historische und eine technisch-buchgewerbliche Abteilung. In der ersten Abteilung wurde die Entwicklung des deutschen Schul- und Handatlasses, des Reisehandbuches und des geographischen Schulbuches gezeigt. In letzterer Gruppe gab die Zurschaufstellung einer Reihe des fast hundert Jahre bestehenden Sehditzschen Lehrbuches einen interessanten Überblick namentlich über die technische Entwicklung des Bildes. Die zweite, räumlich viel ausgedehntere Abteilung umfaßte die Ausstellung der geographischen Verleger und Lehrmittelunternehmungen, die sich keineswegs etwa nur auf Leipziger Firmen beschränkte, sondern auch viele namhafte auswärtige Verleger aufwies. Als Sondergruppen traten eine Ausstellung der Zentralbücherei für Blinde in Leipzig mit interessanten Land- und Städtearten und -plänen und eine Ausstellung von Flugzeugbildern auf. Sogar ein gut ausgestatteter Katalog mit wertvollen wissenschaftlichen Abhandlungen konnte den Teilnehmern der Tagung gewidmet werden. Nicht minder bedeutungsvoll war eine unter Leitung der Kartensammlung der Deutschen Bücherei in deren Räumen (Ausstellungsaal, großer Lesesaal und Kartensaal) veranstaltete Karten ausstellung. Gegliedert in eine historisch-kartographische Abteilung und die Abteilungen amtliche Kartographie und Schulkartographie, zeigte sie u. a. die Entwicklung des Stadtplanes von Leipzig und der sächsischen Kartographie in den letzten Jahrhunderten, wobei sehr interessantes historisches Material vom Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum, vom sächsischen Hauptstaatsarchiv, von der sächsischen Landesbibliothek, dem Landesvermessungsamt und der Landesaufnahme Sachsen zur Verfügung gestellt worden war, ferner in der zweiten Abteilung eine übersichtliche Sammlung der besten deutschen Kolonial-

karten. Die dritte Abteilung mit ihrer Zusammenstellung der verschiedensten Arten von Schulwandkarten bot namentlich für den Verleger ein interessantes Studienobjekt. Einen ausführlichen Bericht darüber hat das Börsenblatt bereits in Nr. 128 vom 4. Juni gebracht. Auch wurde den Teilnehmern der Tagung eine Festgabe »Beiträge zur deutschen Kartographie« mit elf interessanten Aufsätzen überreicht (vgl. Bbl. Nr. 163). Reich an Anregungen, wie sie wohl kaum ein anderer Tagungsort zu bieten vermag, durften die Teilnehmer nach Hause zurückkehren. Die Herren aber, die sich in Leipzig selbst um den Verlauf der Tagung verdient gemacht haben, dürften das frohe Bewußtsein in sich tragen, eine jener seltenen Gelegenheiten voll ausgenutzt zu haben, um der Welt auch äußerlich die ungeschwächte Kraft deutschen wissenschaftlichen Lebens und Strebens auf einem Teilgebiet vor Augen zu führen. Wir dürfen wohl glauben, daß die in Leipzig aus Anlaß des Geographentages so sorgfältig getroffenen Veranstaltungen nicht die bewußte Absicht einer Werbung in sich getragen haben. Unzweifelhaft haben sie aber in nicht mißzuverstehender Weise für die Bedeutung deutscher wissenschaftlicher Arbeit geworben und sind für die Notwendigkeit, unser wissenschaftliches Leben wieder in stärkere Fühlung mit unserem öffentlichen Leben zu bringen, ein nachahmenswertes Beispiel geworden.

Unfehlbar abichtlich werbenden Charakter hat dagegen eine im Kerne ihres Wesens ebenfalls wissenschaftliche Veranstaltung in unserer Stadt getragen, die Ende Juni in Gestalt der Leipziger Universitätswoche stattfand. Im Hinblick auf die falschen Vorstellungen über deutsche Kultur und deutsches Geistesleben, wie sie durch eine mächtige deutschfeindliche Propaganda weit verbreitet worden sind, erschien es den akademischen Kreisen notwendig, einmal aus der Verborgenheit emsiger und stiller wissenschaftlicher Arbeit hervorzutreten und innerhalb eines abgemessenen Zeitraumes alle sich in Leipzig anbietenden Kultur- und Bildungsfaktoren zum Zwecke einer allgemeinen Kulturpropaganda in harmonischem Zusammenspiel sich öffentlich auswirken zu lassen. Die Einladung, die für die letzte Juniwoche ergangen war, hatte den Erfolg, daß etwa 1000 inländische und etwa 300 ausländische Teilnehmer sich einfanden, letztere vorzugsweise aus dem neutralen Ausland, aber vereinzelt auch aus anderen Ländern, wie den Vereinigten Staaten, Japan, Italien, Tschecho-Slowakei, Spanien u. a. Der Kern der Veranstaltung bestand in Vorlesungen, in denen in gedrängter Kürze namhafte Gelehrte die neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung darboten. Umrahmt wurden diese Vorträge durch Führungen, Besichtigungen, Theatervorstellungen, Konzerte und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Leipzigs. Naturgemäß war auch die Besichtigung einiger hervorragender Stätten des Buchgewerbes vorgesehen, so der technischen Sammlungen des Deutschen Buchgewerbevereins im Deutschen Buchgewerbehaus und des Museums für Buch und Schrift in der Zeitzer Straße, ferner der Verlagshäuser C. F. Peters (Musikbibliothek), B. G. Teubner, Philipp Reclam jun. und E. A. Seemann. Im Städtischen Museum wurde in den Räumen des Leipziger Kunstvereins eine Ausstellung neuerer schwedischer Graphik gezeigt. Der harmonisch und allseitig befriedigende Verlauf der ganzen Veranstaltung war ein Zeugnis für die trotz schwerster Schicksalsschläge in unserem Volke vorhandenen geistigen Kräfte, die lediglich einer sorgfältigen Pflege und Unterstützung bedürfen, um sich allmählich wieder in vollem Maße entfalten zu können. Für unsere Leipziger Hochschule, die im Hinblick auf die in Sachsen herrschenden Verhältnisse einen besonders schweren Stand hat, ist eine solche Hilfe doppelt notwendig. Die Gelegenheit dazu ist Behörden, Korporationen und Privatleuten dadurch gegeben, daß sie der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig beitreten.

Unmittelbar vorangegangen war der Universitätswoche eine Ausstellungswoche, die einen ganz gewaltigen Fremdenzufluß nach Leipzig brachte. Auf dem Gelände der einstigen Bugra (jetzt »Städtisches Ausstellungsgelände«) hatte die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft unter buntpurpurnen, in den lebhaften Winden des Juni flatternden Wimpeln ihre Zelte aufgeschlagen. Ein Teil der